

Vorwort

»Zu Risiken und Nebenwirkungen der deutschen Krankenhausmedizin für Menschen mit Demenz gibt es keine Packungsbeilage, aber wir empfehlen Ihnen, unser Werk hochdosiert oder in kleineren Einheiten einzunehmen.« Die Herausgeber

Die Menschheit wird immer älter und zunehmend wird es auch mehr Alte und Hochbetagte geben – das ist längst kein Geheimnis mehr. Dass mit zunehmendem Alter die Wahrscheinlichkeit einer kognitiven Beeinträchtigung steigt, ist ebenso bekannt.

Jedem sollte klar sein, dass dies kein fernes Zukunftsszenario ist. Wenn wir vielleicht auch (noch) nicht zu der Bevölkerungsschicht über 65 Jahren zählen, bei denen eine Demenz verstärkt auftritt, so sind wir sicherlich als Angehörige schon einmal mit dem Thema konfrontiert worden. Wenn die Lieblingsoma auf einmal ihre Enkel nicht mehr erkennt, der Vater pausenlos Brille und Schlüssel »wegversteckt« und die Ehefrau glaubt, mit einem Fremden im Bett zu schlafen, dann ist die Demenz in das Leben von Menschen und ihren Angehörigen getreten.

Nie standen uns so viele Möglichkeiten in der Medizin offen wie heute. Aber warum können wir Demenz noch nicht adäquat behandeln? Bislang sind kaum Fortschritte in Bezug auf eine effektive Therapie von demenziellen Erkrankungen gelungen. Aktuell ist Prävention der wirksame Ansatz, mit dem am besten gearbeitet werden kann. Schaut man hier auf die verschiedenen Risikofaktoren, so ist ein Krankenhausaufenthalt ganz vorne mit dabei, wenn es darum geht, die kognitiven Fähigkeiten vom Menschen mit Demenz zu verschlechtern.

Im Klartext bedeutet dies: Menschen mit Demenz sollten nach allen Regeln der (ärztlichen) Kunst vom Krankenhaus ferngehalten werden. Und nur, wenn es keine Alternative für eine stationäre Einweisung gibt, sollte eine Aufnahme ins Krankenhaus erfolgen. Hier fängt die Herausforderung für die Organisation und ihre Mitarbeitenden an. Und genau hier müssen die Risiken und Nebenwirkungen der Spitzenmedizin erkannt und ihrerseits behandelt werden.

Gemeinsam mit einer Vielzahl von Experten¹ haben wir die vielfältigen Möglichkeiten und Ansatzpunkte für ein demenzsensibles Krankenhaus

¹ In diesem Buch wurde stets versucht, eine geschlechtsneutrale Formulierung zu wählen. Wenn dies jedoch nicht möglich war, wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Hiermit sind selbstverständlich Männer und Frauen gleichermaßen gemeint.

aufgearbeitet und in verschiedenen »Dosierungen zur Einnahme« zusammengestellt. Der Mensch mit Demenz steht im Mittelpunkt unseres Handelns, die Schaffung der Rahmenbedingungen liegt jedoch bei den Verantwortlichen, Führungskräften und Mitarbeitenden von Krankenhäusern. Um diesen einen praxisorientierten Zugang zu ermöglichen, sind die Kapitel nach Unterstützungs-, Kern- und Führungsprozessen sowie weiteren Teilprozessen gegliedert. Je nach Bedarf und Interessenschwerpunkt kann ein einzelnes Thema, ein Themenblock oder ein Teilprozess betrachtet werden – durch die gewählte Struktur ist immer eine Konsistenz im Gesamtzusammenhang gegeben.

Wie kam es konkret zu diesem Buchprojekt? Dass das Thema »Demenz im Krankenhaus« ein zukunftsrelevantes, komplexes und ganzheitliches Thema ist, war im Kohlhammer Verlag seit längerem präsent. Für den Einstieg in das Themenfeld bedurfte es daher einer Herausgeberschaft, die sich dem Thema mit all seinen Facetten systematisch und praxisorientiert widmet. Und so kam 2016/2017 der erste Kontakt mit Dr. Markus Horneber, Vorstandsvorsitzender von AGAPLESION, zustande. Schnell war für beide Seiten klar, dass das Thema nicht nur Potenzial hat, sondern auch eine Herzensangelegenheit ist.

»Liebe den Nächsten«, dieser Auftrag ist wortwörtlich im Namen AGAPLESION enthalten – in dieser gemeinnützigen Aktiengesellschaft, Deutschlands größtem christlichen Gesundheitskonzern, wirkt Dr. Markus Horneber seit 2012 als Vorstandsvorsitzender. In unserer christlich-diakonischen Tradition ist der ureigene Auftrag zur Hinwendung zum Menschen und der medizinisch-pflegerischen Versorgung fest verankert. Vor allem denjenigen, die besonderer Zuwendung bedürfen wie ältere und hochaltrige Menschen, lassen wir diese Hilfe auch bewusst zu Teil werden. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, aktiv mit den kognitiven Beeinträchtigungen, von denen diese Patienten häufig betroffen sind, umzugehen. Daher sind wir in der Behandlung von älteren Menschen »zu Hause« und verfügen in diesem Gebiet über die entsprechende Expertise. Die Angelegenheit ist für uns so bedeutend, dass sich bereits im Jahr 2011 eine Arbeitsgruppe und seit 2016 auf Konzernebene die Lenkungsgruppe »Demenz« damit befasst und das Thema vorantreibt.

Daher: Unserem inneren Antrieb verbunden ist dieses Werk eine Herzensangelegenheit. Unser Ziel ist, ausgerichtet am Bedarf und den Bedürfnissen der Menschen mit Demenz im Krankenhaus, einen Rahmen zu schaffen, der Orientierung, Geborgenheit und Struktur bietet, in dem man sich auf Augenhöhe begegnet und Maßnahmen ergriffen werden, um die kognitiven Funktionen zu schützen und zu erhalten.

Wir hoffen, all denjenigen, die im Großen wie im Kleinen daran mitwirken, ein demenzsensibles Krankenhaus zu schaffen, mit unserem praxisorientiert ausgestalteten Buch einen Werkzeugkoffer zur Verfügung zu stellen.

Die Herausgeber

Dr. Markus Horneber, Dr. Rupert Püllen und Janine Hübner